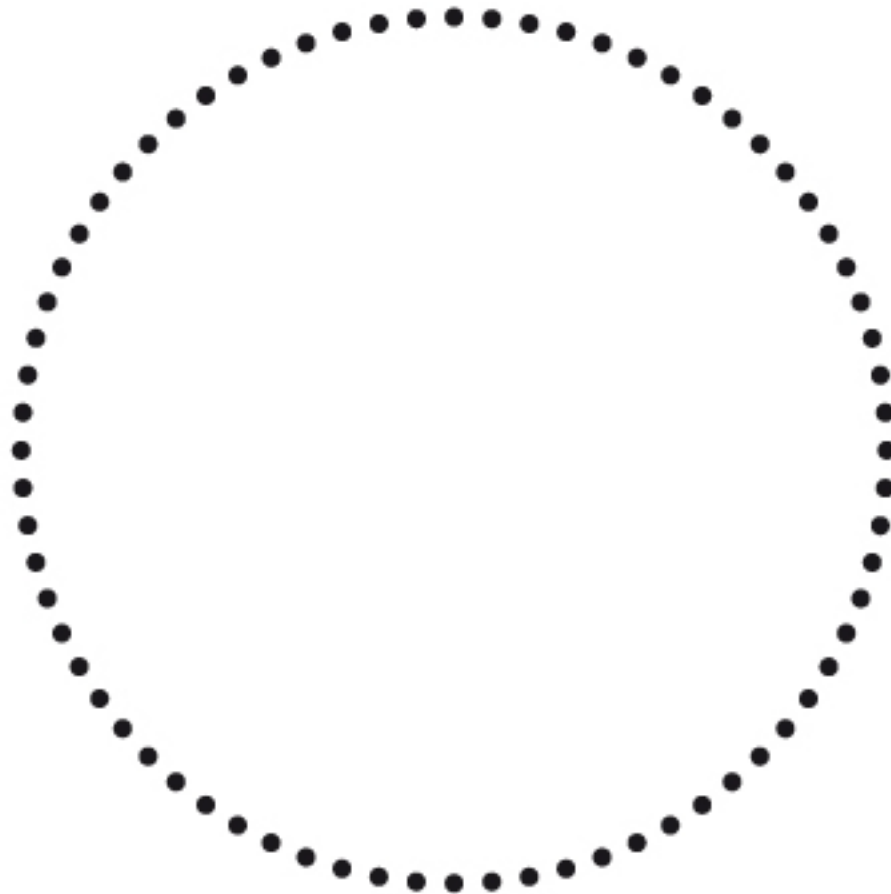


BORIS BILLAUD



OVRA Archives® ist ein Datenbankprojekt entstanden aus einer KünstlerInnen-initiative. Es bietet KünstlerInnen Archivierungssoftware, sichere Datenaufbewahrungsmöglichkeiten und Internetpräsenz zu einem günstigen Tarif an. /

OVRA Archives® is an artist initiated databank project. We offer artists archiving software, secure online storage and an internet platform at affordable prices.

OVRA Editions werden von KünstlerInnen unserer Datenbank gestaltet. /  
OVRA Editions are designed by our members.

## 01 EDITION\_BORIS BILLAUD

© 2010 OVRA Archives® & Boris Billaud

Konzept / Concept: Renée Magaña & Annick Haldemann  
Gestaltung / Design: Boris Billaud

Mit freundlicher Unterstützung von: /  
Made possible with the generous support of:

**Stämpfli**

**SWISSLOS**  
Lotteriefonds  
Kanton Bern

# \_\_\_\_\_ / 5 artist print

# \_\_\_\_\_ / 5 archive print

# \_\_\_\_\_ / 50 limited edition

## DIE NEUE WELT

*„Auf die Schnelle konnte die Texttafel nicht mit dem Sujet des Gemäldes in Verbindung gebracht werden. Mehrere gleichartige Versuche später wird eine der Ahnungen etwas breiter. Rund um diese Anspannung herum beginnen Texte und Bilder zarte Banden zu knüpfen. Vage Anekdoten oder theoretische Linien? Das Gesamtgefüge war ein Zusammenhang! Währenddessen einzelne Text- und Bildpaare wie Familienmitglieder im Kreis standen und Punkte eines sich in Zeit und Raum bewegendes Beziehungsfeldes bildeten.“*

Beschreibung eines Ausstellungsbesuches im Kunsthaus Zürich 1973, anonym, keiner Ausstellung zuzuordnen.



Ehemaliger Schafstall bei Stuckishaus, Bremgarten b. Bern. Gegen Ende 2009 nur noch als Obdachlosenunterkunft benutzt. Auf tel.search noch sichtbar.

Der Arzt kam auf das Land

An dem Tag gebar des Bauern  
Kuh im Stall ein letztes Kalb.  
Beide Beine sinken tief im  
Lehm darob beim mit Stroh rei-  
ben.

Im Schwanen zu Allenlaften sah  
der Braten bös aus - am Rand  
lagen noch Randen.

Die Scheune des Siechs brannte  
weit herum zu sehen.

Der Stacheldraht nahm ihm ein  
Zeh bei der Flucht - jetzt  
träumt er im Glas auf der Vi-  
trine.

Weihnachten - im Heim der  
Knechte liegt das Vieh noch-  
mals auf dem Tisch.

Wo er jetzt zu liegen kam,  
baute als Kind er am Bach.



Der Gute oder der zudienende Experte ist immer auf der rechten Seite. Gegner hingegen sind links. Dahinter versteckt sich ein psychologischer Trick. Bei den meisten Menschen ist das rechte Auge das Leitauge. Bestehen Differenzen zwischen dem Bild, das das linke und das rechte Auge liefert, ist das Gehirn so programmiert, dass dem Bild des rechten Auges der Vorzug gegeben wird. Anders ausgedrückt, das Hirn traut dem rechten Auge mehr als dem linken. Die Orientierung einer Fernsehansicht kann man daher ganz einfach an der Sitzordnung ablesen. Sind die Linken auf der rechten Seite vom Betrachter aus gesehen, handelt es sich um eine linke Ansicht. Wird man auf der linken Seite hingesezt, ist man der Böse und muss mit Angriffen und Bloßstellungen rechnen.





Oben: Ur-Kilo und -Meter  
Unten: Dieter Roth / Björn Roth, Gartenskulptur, 1968,  
Staatliche Museen zu Berlin, Nationalgalerie, 2008,  
Schenkung der Friedrich Christian Flick Stiftung  
Darüber: Charles Saatchi in Begleitung

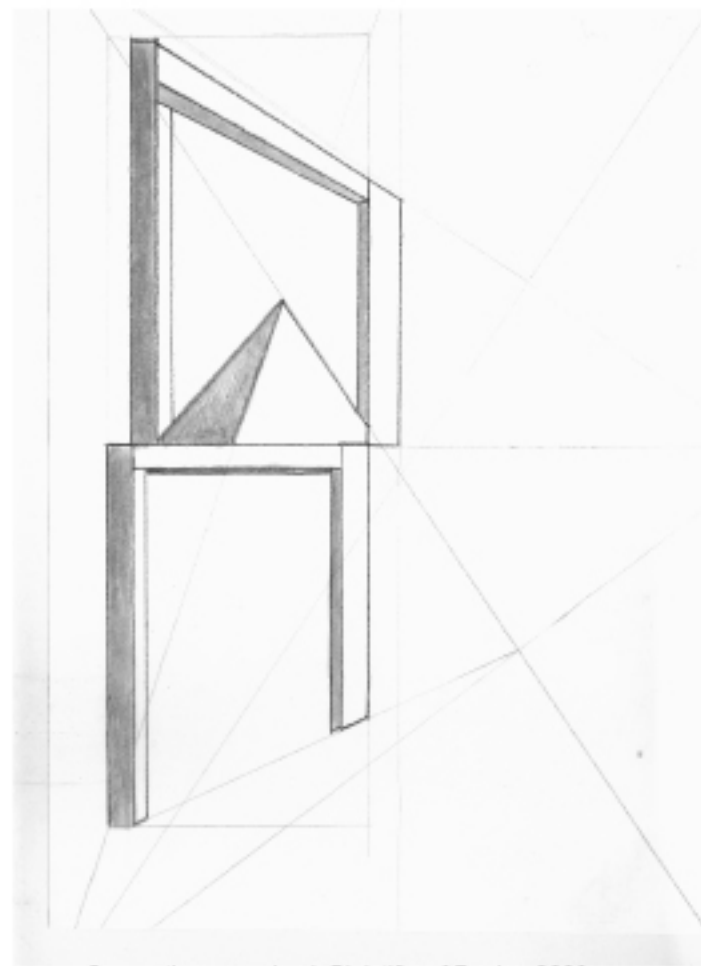


Oben: 100'000 Bakterien auf jedem  $\text{cm}^2$  Haut ernähren sich u.a. von Hautschuppen. Ein Feldversuch, um sie auf andere Gedanken zu bringen.

Unten: Universität St. Gallen, erweitert 1963. Pentagon, gebaut 1943



Generationenwechsel, Bleistift auf Papier 2010



Generationenwechsel, Bleistift auf Papier, 2009



Oben: Slamp Pendelleuchte Medusa Black, 1999 EURO  
Unten: Bühner, Gerold. Präsident, economiesuisse



Die Verwandlung, Bleistift auf Papier, 2010



Wir haben zwar mit unserem Lebensentwurf die Kulturen der Welt zerstört, aber das Tote lebt im Gewebe des Lebendigen weiter und wirkt. Das lässt sich heute, mitten im aufgeregten Kunstbetrieb der Gegenwart, ahnen. Allenthalben bemerken wir, wie unsere intelligenten europäischen Malverfahren die magischen und totemistischen Wirklichkeitsbeschwörungen der urtümlichen Kulturen einwachsen und wie die Toten ins Leben rufen beginnen. Da liessen sich herrliche Träume vom kommenden Glück einer neuen grossen Gemeinsamkeit aller Menschen anschliessen...mit jenem leisen Spott, den wir als Sterbliche für die Kommenden und Ungeborenen haben, weil diese „wundervolle Weise“ der eigentliche und unwiderbringliche Stoff unseres Daseins in der Welt ist, die reine Gegenwart.

Werner Haftmann, 1960

Vordere Seite

Links: Republikaner im Spanischen Bürgerkrieg 1936 -39

Rechts: Aquarell-Skizze, 2010



*The End*, Fotocollage, 2010, bei Spins

